

Fachtag 19. Mai 2022, Stuttgart

Die Wanderschuhe anziehen und unterwegs sein –

politische Teilhabe von Menschen in prekären Lebenslagen

Thesen aus dem Netzwerk Politische Bildung mit und für Menschen in prekären Lebenslagen

Als Entwurf zusammengestellt von Anja Dargatz und Doris Kölz

- Politische Bildung hat aus Sicht des Netzwerkes zum wichtigsten Ziel, politische Teilhabe zu befördern. Dies gilt auch und besonders für Menschen mit Armutserfahrung, die besonders stark von politischer und gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind.
- Soziale Arbeit hat nicht nur die Aufgabe, Menschen in der unmittelbaren (Not)-Situation zu helfen, sondern sie als politisch emanzipierte Menschen anzunehmen und sie in ihrer Entwicklung hin zu Einmischung und Teilhabe zu unterstützen.
 - o **Sozialarbeit muss politischer werden, politische Bildung muss sozialer werden**
- Das Misstrauen von Menschen mit Armutserfahrung gegenüber öffentlichen/staatlichen Einrichtungen jedweder Art ist sehr groß. Die Unkenntnis seitens der Einrichtungen politischer Bildung über die Lebenssituationen und die Bedürfnisse von Menschen in prekären Lebenslagen ist ebenfalls groß.
 - o **Zwischen Einrichtungen der politischen Bildung und Menschen in prekären Lebenslagen muss als ersten Schritt Vertrauen aufgebaut werden. Dies geschieht über Vertrauenspersonen (Mittler*innen).**
- Politische Bildung für und mit Menschen in prekären Lebenslagen entsteht im gleichberechtigten Dialog auf Augenhöhe. Sowohl Teilnehmende als auch Anbietende haben Interessen/Erfordernisse, die es u.U. zu reformieren gilt, die aber auch u.U. respektiert werden müssen: die Erfordernisse der Betroffenen, jene der Einrichtungen und Institutionen und schlussendlich auch Erfordernisse und Funktionsweisen von Politik und Demokratie – um die es schlussendlich geht. Es gilt, gemeinsam einen Weg zu finden, der für alle gangbar ist. Auch hier können Mittler*innen bei der Verständigung helfen.
 - o **Anbietende und Teilnehmende müssen gleichberechtigt das Programm/Projekt entwickeln und dabei Interessen und Erfordernisse des jeweils anderen anerkennen und besprechen.**
- Ziel ist es, die Stimme von Menschen in prekären Lebenslagen hörbar und die Menschen sichtbar zu machen, indem sie selbst die Stimme erheben (und nicht jemand anderes in ihrem Namen spricht). Die Lebenswelten von Menschen mit Armutserfahrung müssen bei politischen Entscheidungen ihren Platz haben.
 - o **Einrichtungen der politischen Bildung und der Sozialen Arbeit befördern politische Teilhabe von Menschen mit Armutserfahrung, nach Außen in den politischen Prozess hinein (Parlamente, Gemeinderäte, Ombudsstellen etc.) und nach Innen in**

die Einrichtungen/Institutionen hinein (Beratungsgremien, Feedback-Gespräche, vertrauensbildende Maßnahmen, etc.)

- Damit politische Bildung für Menschen mit Armutserfahrung nützlich im Sinne von Emanzipation und eigenständiger politischer Teilhabe ist, muss sie lebensnah sein: thematisch, räumlich, sprachlich.
 - o **Beratung – Bildung – Aktion sind die drei Säulen auf denen politische Bildung für Menschen in prekären Lebenslagen fußt.**
 - Menschen brauchen Beratung für ihre akute Lebenslage. Diese wird eingebettet in den gesamtgesellschaftlichen Kontext: Welche Rechte hast du? In welchem Kontext ist deine aktuelle Situation zu verstehen? Du bist kein individuelles „Problem“, sondern deine Situation ist Ausdruck eines gesamtgesellschaftlichen Missstands (Solidarisierung- Isolation überwinden). Was kannst du - mit anderen – tun (Organizing)?
 - Themenauswahl an der Lebenswelt von Menschen in prekären Lebenslagen orientieren: z.B. Wohnraum, Grundeinkommen, Grundrechte, inklusives Bildungssystem.
 - Es kommt darauf an, dass gemeinsam solidarisches und hierarchiearmes Lernen in Projekten ermöglicht wird.
 - Verknüpfung von politischen Themen und Bildung (Aktion). Menschen in prekären Lebenslagen haben politische Forderungen. Diese sind aufzugreifen und pädagogisch aufzubereiten, so dass Betroffene sich zu diesem Themenbereich positionieren und ausdrücken können.
 - Massiver Ausbau der aufsuchenden politischen Bildung: niederschwellig, vor Ort, analog und digital
 - Niederschwellig bedeutet auch, in einem ersten Schritt Zugänge aufzuzeigen und zu öffnen (z.B. Gang ins Museum, in die Stadtteilbibliothek). Dies muss nicht zwangsläufig ein Bildungsangebot zu einem bestimmten Thema zu einem bestimmten Datum bedeuten.

- Diese Bedürfnisse erfordern angepasste Strukturen, um sie berücksichtigen zu können. Offene Prozesse benötigen Ressourcen die zunächst einmal keinen sichtbaren Output liefern, aber unabdingbar sind, um die Schritte „Vertrauen schaffen – Beratung/Information – Aktion“ vollziehen zu können.
 - o **Einrichtungen der Sozialen Arbeit und der politischen Bildung brauchen einen verwaltungs- und finanztechnischen Rahmen, um im Sinne dieser Bedürfnisse von Menschen in prekären Lebenslagen Angebote entwickeln zu können**
 - Flexibilisierung von Abrechnungsgrundlagen seitens der Einrichtungen (intern) und der Zuwendungsgeber (extern) wie Unterrichtseinheiten oder Teilnahmetagen, Erstattung von Fahrtkosten für Teilnehmende, Ressourcen für Beratung mit Betroffenen, Änderung von Routinen etc.
 - Schaffung von politisch geförderten niederschwelligen Pilotprojekten in Baden-Württemberg im Sinne einer Veränderung der Bildungsarbeit bestehender Institutionen.

Was tun, was sind die wesentlichen Umsetzungsziele der einzelnen Ebenen:

Basisorganisationen:

Die Basisorganisationen und die Menschen in prekären Lebenslagen lassen sich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Institutionen ein, mit dem Ziel, mitzugestalten. Basisorganisationen sind wichtige Mittlerinnen und beteiligen sich in dieser Funktion an vertrauensbildenden Maßnahmen zwischen Einrichtungen und Menschen in prekären Lebenslagen. In diesem Sinn vermitteln sie Bildungsinstitutionen und Politik die Lebensrealitäten von Menschen mit Armutserfahrung, bringen sie in Kontakt mit den Menschen und unterstützen bei der gemeinsamen Entwicklung von Bildungsangeboten. Und sie werben nach Innen für Demokratie und Teilhabe und bestärken ihre Netzwerke, sich auf diese Bildungsangebote einzulassen. Sie sind Ansprechpartnerinnen für politische Aktionen, die möglicherweise aus den Bildungsangeboten resultieren.

Professionen, Fachorganisationen der politischen Bildung bzw. der Sozialen Arbeit:

Die Träger der Bildungsangebote (Volkshochschulen, Akademien, Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen, etc.) überprüfen ihre Angebote, ihre Inhalte und Ziele, passen ihre Methoden an und geben Prekären in ihren Institutionen Raum. Sie überprüfen ihre Berufsrollen. Dies ist mit Pilotprojekten niederschwelliger Natur verbunden.

Politik, Landtag, Ministerien: Der Landtag fordert kurz- und mittelfristig Pilotprojekte von den Bereichen Politische Bildung ein und stellt dafür finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese Pilotprojekte (hauptberufliche Personalstellen) brauchen eine Laufzeit von 3 - 5 Jahren und sollen beweisen, dass die Teilhabe der Prekären an diesem Bildungssystem möglich ist. Langfristig muss die Förderstruktur des Landes um eine Förderung aufsuchender Bildungsarbeit erweitert werden und auf die Bedürfnisse aufsuchender Bildungsarbeit (Abrechnung nach Unterrichtseinheiten ist ein Hindernis, Fahrtkostenerstattung für Teilnehmer*innen muss möglich sein, etc.) angepasst werden. Die Ministerien müssen sich im Bereich Soziales, Bildung, Kultur und Beruf diesem Trend öffnen. Auch muss die Steuerung in den Hilfeprozessen der Sozialen Arbeit durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales BW (KVJS) diesen Trend aufgreifen und dies in den Konzeptionen der Sozialen Arbeit in den Hilfefeldern zu integrieren.